

# Jetzt erst recht:



# Frischmilch trinken-

## wenn Sie gut über den Winter kommen wollen!

Frischmilch ist das gesündeste Nahrungsmittel. Frischmilch enthält alle Aufbau- und Abwehrstoffe, die Ihr Körper benötigt, um gegen die Gefahren der Winterkrankheiten gefeit zu sein.



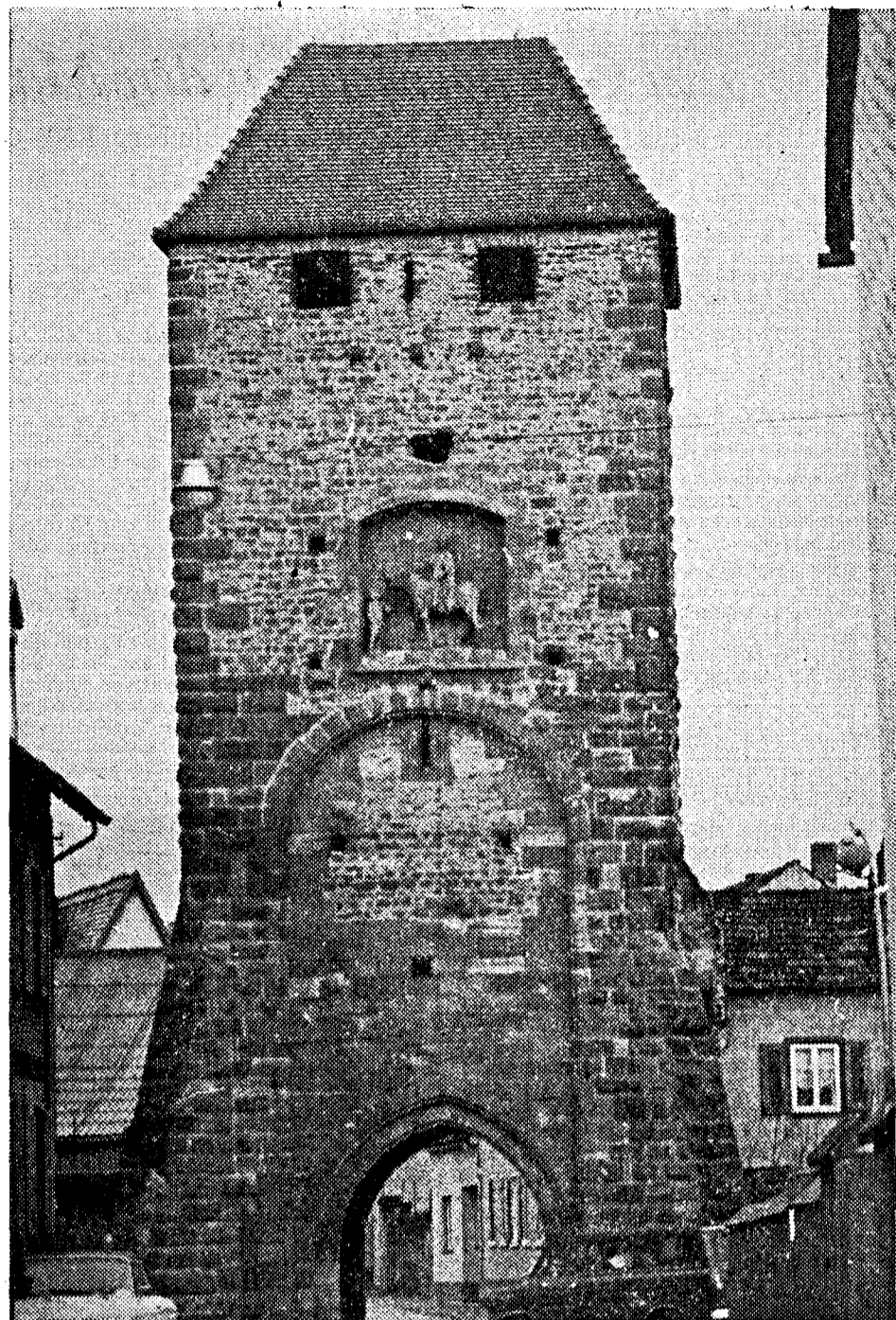
Frischmilch ist gut für Sie. In der 2-Liter-Packung. Und preisgünstiger. Frischmilch fördert das Wachstum der Kinder, beruhigt die Nerven, gibt Kraft. Denn Frischmilch enthält:

- 20 lebenswichtige Eiweißelemente
- mehr als 10 notwendige Vitamine
- Spurenelemente und Aufbaustoffe

## Die Milchzentrale Mannheim-Heidelberg

Deshalb:

Schon heute gesünder leben, um gut über den Winter zu kommen. Mit Odenwald-Frischmilch.



DAS MARTINSTOR IN LADENBURG ist seit etwa 700 Jahren das Wahrzeichen der Stadt. Hier sieht man noch, wie der Wehgang der Mauern um den Turm führte. Direkt anschließend befindet sich der sogenannte Hexenturm. Beide zusammen sind die einzigen Überreste von zehn Stadttürmen. Diese historischen Dokumente zu erhalten, verbunden mit einer sinnvollen Altstadtsanierung und einer modernen Neustadtplanung, wie es jetzt im Osten der Stadt geschieht, sind die herausragendsten Ziele von Verwaltung und Gemeinderat. (Foto: Kahn)

## „Tiefe Enttäuschung“ aber auch Zustimmung

Erste Stellungnahmen zu Stuttgarter Kabinetts-Beschlüssen  
Weiter Hoffnung auf den Landtag

In Stuttgart hat das Kabinett in seiner Sitzung am Dienstag noch einmal den Entwurf zur Zielplanung der Gebietsreform in Baden-Württemberg beraten und dabei gegenüber dem ursprünglichen Entwurf auch einige Änderungen für den Rhein-Neckar-Kreis vorgenommen (S. ausf. Bericht auf „Südwestdeutschland“), über die nun der Landtag in seiner ersten Lesung am 28. Februar zu entscheiden hat. Nachfolgend veröffentlichen wir erste Stellungnahmen zu den gestern in Stuttgart veröffentlichten Beratungsergebnissen des Kabinetts:

**Bürgermeister Schumacher (Dossenheim)**, dessen Gemeinde nach wie vor zur Eingemeindung nach Heidelberg ansteht: „Wir sind sehr enttäuscht, nachdem wir annehmen konnten, in der Vorlage der ersten Lesung des Gesetzentwurfes zur Zielplanung nicht mehr „enthalten“ zu sein. Unsere Hoffnungen stützten sich auf Gerüchte und das überwältigende Votum der Bürger gegen die Eingemeindung bei der Anhörung. Nun setzen wir unser ganzes Vertrauen in den Landtag, ob dies von Nutzen ist, bleibt abzuwarten.“

**Bürgermeister Bollschweller (Ziegelhausen)**, dessen Gemeinde ebenfalls nach wie vor zur Eingemeindung nach Heidelberg ansteht: „Wir sind ebenfalls sehr enttäuscht, da auch Ziegelhausen damit rechnen konnte, bei der Kabinettsberatung aus der Eingemeindung „herauszukommen“. Das Ergebnis der Beratung beweist, daß unsere Sachargumente, unter anderem auch das Ergebnis der Bürgeranhörung, nicht beachtet wurden. Wir meinen, daß in Stuttgart eine parteipolitische Entscheidung getroffen wurde, nachdem der Wille der Bevölkerung (95 % gegen Eingemeindung) keine Berücksichtigung fand. Nach dieser „Beleidigung“ ersten Ranges für den Bürger“ hoffen wir jetzt auf den Landtag.“

**Bürgermeister Ehrbar (St. Ilgen)**, dessen Gemeinde Leimen zugeschlagen werden soll: „Die CDU hat uns 1973 schriftlich bestätigt, daß unsere Einwohnergröße ausreichen würde, die Selbständigkeit zu motivieren. Ich wundere mich über die Stellungnahmen von Innenminister Schiess. Er hat gesagt, daß ihn ein Bürgervotum von 80 oder 81 Prozent gegen die Eingemeindung nicht umwerfen könne. Auch unsere 96 Prozent werfen ihn nicht um, so daß die Frage bleibt, was wirft ihn eigentlich um? Trotzdem glauben wir an die bleibende Selbständigkeit der Gemeinde, da wir auf die Vernunft der Landtagsabgeordneten vertrauen.“

**Für Hockenheim, Reilingen, Alt- und Neu-Isenheim** sieht das Kabinetts-Ergebnis die Bildung einer vereinbarten Verwaltungsgemeinschaft vor. Damit entspricht das Kabinett dem auf einer Pressekonferenz von Hockenheims Bürgermeister Dr. Buchter (im Urlaub) geäußerten Wunsch und nimmt von dem in Hockenheim befürchteten Gemeindeverwaltungsverband Abstand.

In Wiesloch begrüßte Oberbürgermeister Bettinger die Stuttgarter Zustimmung zur „vereinbarten Verwaltungsgemeinschaft“ von Wiesloch und den Gemeinden Dielheim und Nußloch. Bettinger gab jedoch zu verstehen, daß man noch die Entscheidung zur Eingliederung von Malsch nach Wiesloch im Sinne Wieslochs und des Bürgervotums von Malsch vermisste.

Zur vorgesehenen Vereinigung Edlingen/

Neckarhausen betonte Edingens Bürgermeister Herold in einer ersten Stellungnahme, daß er so etwas leider erwartet habe. Der Edinger Gemeinderat habe sich schon zuvor für eine Vereinigung ausgesprochen, da man der Meinung war, daß man so am besten der Eingemeindung nach Heidelberg oder Mannheim entgegen könne. Für Neckarhausen hätte nur dann eine Chance bestanden, wenn das Kabinett auch von dem Vereinigungsvorhaben Plankstadt / Oftersheim / Schwetzingen abgegangen wäre. Bei der durch die Vereinigung notwendig werdenden Bürgermeister-Wahl wird der Edinger Amtsinhaber im übrigen kandidieren.

„Wie nicht anders zu erwarten“, so kommentiert Plankstadts Bürgermeister Werner Weick die jüngste Entscheidung der Landesregierung, nach der Plankstadt mit Schwetzingen und Oftersheim eine Einheitsgemeinde bilden soll. Zwar sei er, Weick, kein „unverbesserlicher Berufsoptimist“, aber dennoch gebe er die Hoffnung auf mehr Verständnis und Demokratiebewußtsein auf Seiten des Landtages nicht auf. Hier hofft er vor allem auch auf die Landtagsabgeordneten. Auf die Stellungnahme von Innenminister Schiess eingehend, daß die drei Gemeinden doch glänzend auf Zweckverbandsebene zusammenarbeiten, meinte Weick: „Im Zweckverband arbeiten auch noch andere Gemeinden mit, doch will man diese ja auch nicht eingemeinden.“

Schwetzingens Bürgermeister Walbel ließ durch seine Sekretärin ausrichten, daß er in Sachen Zusammenlegung seinen alten Standpunkt (für Selbständigkeit) vertrete. Die Stellungnahme von Oftersheims Bürgermeister Frei konnten wir leider nicht bekommen, da er für uns in einer „unerreichbaren“ Sitzung war.

In Neckarhausen ist man über das Ergebnis: Zusammenschluß Edingen-Neckarhausen ebenfalls „tief enttäuscht“. Bürgermeister Schläfer erklärte: „Trotz aller Beteuerungen ist der Bürgerwille nicht ernst genommen worden“. In Neckarhausen hatten bei einer Wahlbeteiligung von 86 Prozent über 95 Prozent für die Selbständigkeit der Gemeinde votiert. Schläfer: „Wir werden den Kampf aber nicht aufgeben. Eventuell erscheinen wir geschlossen im Reformausschuß oder im Plenum.“ Alle betroffenen Gemeinden sollten dabei eine gemeinsame Basis für ein gemeinsames Vorgehen finden. pew/ff

### SPD-Wahlkreiskonferenz

Ladenburg. Zu einer Wahlkreiskonferenz haben die SPD-Kreisverbände Mannheim-Stadt und Rhein-Neckar für Freitag, den 15. Februar 1974, 19 Uhr, in die Jahnhalle nach Ladenburg eingeladen. Der SPD-Bundestagsabgeordnete Prof. Dr. Hans Georg Schachtschabel wird bei dieser Veranstaltung einen Rechenschaftsbericht abgeben.

Leiste Dir alles –  
nur keinen  
Unfall

